

Die Zaghaftheit bei der Schulung der Vertreter des Patenbetriebs in den Pädagogischen Räten ist zu überwinden. Eine regelmäßige und systematische Schulung würde hier ein großer Fortschritt sein.

Jetzt kommt es auf dem Gebiet des Schulwesens in unserem Bezirk besonders darauf an, daß alle Parteiorganisationen in den Betrieben und Schulen, alle Kreisleitungen und die Bezirksleitung alles zur weiteren Entwicklung der Initiative der Arbeiter und Lehrer in der Patenschaftsarbeit tun. Eine Voraussetzung dafür ist, daß alle Mitarbeiter der Kreisleitungen und der Bezirksleitung auf diese Aufgabe orientiert werden und den Grundorganisationen der Betriebe, MTS, VEG, LPG und Schulen eine wirksame Anleitung und Hilfe auf diesem Gebiet geben.

Der Aufbau des Mittelschulnetzes, den wir im Bezirk Karl-Marx-Stadt bis 1964 abschließen wollen, erfordert die aktive Mitarbeit der ganzen Arbeiterklasse. Deshalb gilt es, zur Verwirklichung der Beschlüsse der 3. Parteikonferenz das Augenmerk besonders auf die weitere Entwicklung der Patenschaften der volkseigenen Betriebe mit den allgemeinbildenden Schulen zu richten, als der wichtigsten Form der Einflußnahme der Arbeiterklasse auf die Erziehung der jungen Generation zu Erbauern der sozialistischen Gesellschaftsordnung.

Werner Lorenz

Sekretär der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt

Parteischallehrer diskutieren:

Wie lehren wir die Probleme der Organisationsarbeit?

Im Lehrstuhl Parteaufbau lehrten wir bisher die Organisationsfragen der Partei neuen Typs so, daß die Leninschen Organisationsprinzipien in einer abstrakten Reihenfolge: 1. Prinzip — 2. Prinzip usw. dargelegt und erläutert wurden. Zur Illustration hängten wir an jede theoretische These ein praktisches Beispiel an. Dabei gingen oft die Vielfalt und der Reichtum an Erfahrung, die tatsächlich in diesem Stück Praxis enthalten waren, verloren. Wenig neue Verallgemeinerungen aus den Erfahrungen der Parteiorganisationen bei der Lösung der politischen und wirtschaftlichen Aufgaben waren die Folge.

Bei den Schülern kam dieser Mangel unserer propagandistischen Arbeit folgendermaßen zum Ausdruck: Genosse Dietze, heute Parteisekretär in der MEGU, Leipzig, sagte uns: „Ja, ihr habt uns zwar gelehrt, wie es aussehen muß, aber die Praxis sieht ganz anders aus, und wie man zu dem angestrebten Zustand gelangen soll, sagt ihr uns auch nicht!“ Die Antwort vieler Propagandisten bei der Erläuterung komplizierter Fragen war dann meistens: „Ja, Genossen, jetzt müßt ihr es verstehen, das Gelernte in der Praxis anzuwenden.“

Bis zu einem gewissen Grad zeigt sich doch in diesen Formulierungen, daß wir es noch nicht genügend verstehen, den Genossen das „Wie?“ der Anwendung unserer Theorie zur Lösung der unmittelbar vor der Partei stehenden Aufgaben darzulegen.

Die vom XX. Parteitag der KPdSU in Fluß gebrachte Diskussion zur Überwindung des Dogmatismus in der propagandistischen Arbeit, die von unserer Partei zum Anlaß einer kritischen Überprüfung der Propaganda genommen wurde, hat uns im Lehrstuhl nach neuen Wegen in der Wissensvermittlung und in der Gestaltung der Lektionen suchen lassen. Bei der Beratung über die Thesen zur Lektion über die Organisationsfragen der Partei führte ein fruchtbarer Meinungsstreit dazu, die alte Form der Lektion so, wie sie oben dargelegt wurde, zu